

Vorlage		Vorlage-Nr: FB 36/0136/WP18
Federführende Dienststelle: FB 36 - Fachbereich Klima und Umwelt		Status: öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n:		Datum: 18.02.2022
		Verfasser/in: FB 36/401
Einrichtung künstlicher Hirschkäfer-Bruthabitate in Aachen, Ratsantrag (Nr. 176/18) der AfD-Gruppe im Rat der Stadt Aachen vom 09.07.2021		
Ziele:		
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
08.03.2022	Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz	Kenntnisnahme

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Der Ratsantrag Nr. 176/18 gilt hiermit als behandelt.

Finanzielle Auswirkungen

	JA	NEIN	
		x	

Investive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Gesamt- bedarf (alt)	Gesamt- bedarf (neu)
	Einzahlungen	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
<i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i>	<i>0</i>		<i>0</i>			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

konsumtive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Folge- kosten (alt)	Folge- kosten (neu)
	Ertrag	0	0	0	0	0
Personal-/ Sachaufwand	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
<i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i>	<i>0</i>		<i>0</i>			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

Weitere Erläuterungen (bei Bedarf):

Klimarelevanz

Bedeutung der Maßnahme für den Klimaschutz/Bedeutung der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung (in den freien Feldern ankreuzen)

Zur Relevanz der Maßnahme für den Klimaschutz

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
x			

Der Effekt auf die CO₂-Emissionen ist:

<i>gering</i>	<i>mittel</i>	<i>groß</i>	<i>nicht ermittelbar</i>
			x

Zur Relevanz der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
x			

Größenordnung der Effekte

Wenn quantitative Auswirkungen ermittelbar sind, sind die Felder entsprechend anzukreuzen.

Die **CO₂-Einsparung** durch die Maßnahme ist (bei positiven Maßnahmen):

gering	<input type="checkbox"/>	unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
mittel	<input type="checkbox"/>	80 t bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
groß	<input type="checkbox"/>	mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Die **Erhöhung der CO₂-Emissionen** durch die Maßnahme ist (bei negativen Maßnahmen):

gering	<input type="checkbox"/>	unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)
mittel	<input type="checkbox"/>	80 bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)
groß	<input type="checkbox"/>	mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Eine Kompensation der zusätzlich entstehenden CO₂-Emissionen erfolgt:

<input type="checkbox"/>	vollständig
<input type="checkbox"/>	überwiegend (50% - 99%)
<input type="checkbox"/>	teilweise (1% - 49%)

	nicht
	nicht bekannt

Erläuterungen:

Mit der Zielsetzung „**Einrichtung künstlicher Hirschkäfer-Bruthabitate in Aachen**“ hat die AfD-Gruppe im Rat der Stadt Aachen am 09.07.2021 beantragt, folgenden Beschluss zu fassen:

*„Die Stadt Aachen nimmt die existentielle Bedrohung des Hirschkäfers (*Lucanus cervus*) besorgt zur Kenntnis und setzt sich zukünftig aktiv für Schutz und Erhalt dieser Tierart ein.*

Die Verwaltung wird beauftragt, in den Aachener Naturflächen geeignete Standorte für künstliche Hirschkäfer-Bruthabitate zu lokalisieren. An mindestens drei Standorten mit optimalen Voraussetzungen (Baumart und Zersetzungsgrad des Totholzes, Höhenlage, Beschattung, Bodenstruktur, Fressfeinde etc.) für eine erfolgreiche Brutzeit werden entsprechende Bruthabitate eingerichtet.

Zu diesem Zweck setzt sich die Verwaltung mit dem Aachener Stadtverband des des NABU sowie dem Umweltamt der Städteregion und ggfls. Weiteren sachkundigen Akteuren ins Benehmen, um weitere Fachexpertise in das Projekt einzubinden.“

Der Antrag wird damit begründet, dass dieser größte und markanteste Käfer Mitteleuropas vom Aussterben bedroht sei. Wesentlicher Grund für den Rückgang der Hirschkäfer-Populationen sei die profit-orientierte Vernutzung des einheimischen Waldes. Durch übermäßigen Holzeinschlag, Entnahme von lebenswichtigem Altholz und Überfremdung durch nichtheimische Baumarten würde dem Hirschkäfer zunehmend natürlicher Lebensraum entzogen.

Der Ratsantrag Nr. 176/18 wurde durch den Rat der Stadt Aachen in seiner Sitzung vom 01.09.2021 angenommen.

Stellungnahme der Verwaltung:

Aufgrund der stark vergrößerten Mundwerkzeuge, die an ein Hirschgeweih erinnern, erreichen männliche Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) eine Körperlänge von bis zu 8 cm. Der Hirschkäfer ist damit die größte Käferart Europas. Als Lebensraum bevorzugt die Art alte Eichen- und Eichenmischwälder sowie Buchenwälder mit zahlreichen vermodernden Stubben oder absterbenden Althölzern als Brutsubstrat für die Larven. Sekundär werden auch alte Parkanlagen, Gärten und Obstplantagen besiedelt. Der Hirschkäfer gilt als ausgesprochen ortstreu und zeigt trotz seiner Flugfähigkeit nur eine geringe Tendenz zur Ausbreitung.

Während die Larven für ihre Entwicklung in moderndem Holz bis zu 8 Jahre benötigen haben die erwachsenen Hirschkäfer eine Lebenserwartung von lediglich 3 bis 8 Wochen. In ihrer kurzen aktiven Phase von Mai bis Ende Juli sind die Käfer überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv; Nachweise sind aufgrund ihrer heimlichen Lebensweise deshalb in der Regel Zufallsfunde.

In Deutschland kommt die Art, mit Ausnahme von Schleswig-Holstein, in allen Bundesländern vor. Gemäß Fachinformationssystem des LANUV (Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz) kommt der Hirschkäfer in Nordrhein-Westfalen in allen Großlandschaften noch zerstreut verbreitet vor. Kernvorkommen liegen am Unteren Niederrhein, im Münsterland, im Weserbergland, in den Randlagen des Bergischen Landes sowie am Nordrand der Eifel und im Köln-Bonner Raum. Insgesamt sind nach 1990 mindestens 30 Vorkommen bekannt.

Durch seinen hohen Bestand alter Eichen und Wurzelstubben erfüllt der Augustinerwald die Lebensraumansprüche des Hirschkäfers in nahezu idealer Weise. Im Aachener Artenschutzkonzept (I. Stufe, 2013) ist eine Aussage des ehemaligen Revierförsters Koch aus dem Jahr 2004 vermerkt, wonach die größte heimische Käferart die altholzreichen Bestände im Beverbachtal besiedelt. Darüber hinaus wird die Entwicklung weiterer geeigneter Habitats im Stadtwald durch die seit Jahren vom städtischen Gemeindeforstamt praktizierte nachhaltige Forstwirtschaft mit einer deutlichen Erhöhung des Totholzanteils fortlaufend begünstigt.

Aufgrund dieser stetigen Verbesserung seiner Lebensraumansprüche sieht die untere Naturschutzbehörde der Stadt Aachen derzeit keine Notwendigkeit zur Durchführung weiterer Fördermaßnahmen – wie die im Antrag geforderte Einrichtung künstlicher Hirschkäfer-Bruthabitate - im Aachener Stadtwald.

Anlage/n:

Ratsantrag der AfD-Fraktion

Die Oberbürgermeisterin

Aachen, den 12.07.2021

Frau Beigeordnete Burgdorff
Frau Stadtdirektorin Grehling
Herrn Beigeordneten Dr. Kremer
Frau Beigeordnete Schwier
Herrn Beigeordneten Prof. Dr. Sicking

Anträge zur Ratssitzung am 01.09.2021

Anliegende Fotokopie von Anträgen, die zur nächsten Sitzung des Rates der Stadt gestellt werden, übersende ich mit der Bitte um Kenntnisnahme. **Sofern die Behandlung der Anträge in nichtöffentlicher Sitzung erfolgen muss, bitte ich um rechtzeitigen Hinweis**, damit die Unterlagen nicht der örtlichen Tagespresse zugänglich gemacht werden (§ 11 Abs. 4 und 12 Abs. 6 Geschäftsordnung).

1 Ratsantrag der AfD-Ratsgruppe vom 09.07.2021:

- „Einrichtung künstlicher Hirschkäfer-Bruthabitate in Aachen“, (Nr. 176/18),

Zusatz für Dez. V :

Ich bitte höflich um Bearbeitung des Ratsantrages Nr. **176/18** nachdem dieser durch den Rat der Stadt in seiner Sitzung am 01.09.2021 angenommen wurde.

In Vertretung
gez.

(Grehling)
Stadtdirektorin

ausgefertigt:
gez.

(Milussi)



im Rat der Stadt Aachen

AfD-Gruppe im Rat der Stadt Aachen

Stadtverwaltung Aachen
Frau Oberbürgermeisterin
Sibylle Keupen

-Rathaus-

52062 Aachen

AfD-Gruppe im Rat der Stadt Aachen
Markus Mohr u. Wolfgang Palm
Verwaltungsgebäude Katschhof
Johannes-Paul-II-Str. 1
52062 Aachen

Eingang bei FB 01

12. Juli 2021

176/18

09. Juli 2020

Antrag: Einrichtung künstlicher Hirschkäfer-Bruthabitate in Aachen

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

der Rat der Stadt möge folgenden Beschluß fassen:

Die Stadt Aachen nimmt die existentielle Bedrohung des Hirschkäfers (*Lucanus cervus*) besorgt zur Kenntnis und setzt sich zukünftig aktiv für Schutz und Erhalt dieser Tierart ein.

Die Verwaltung wird beauftragt, in den Aachener Naturflächen geeignete Standorte für künstliche Hirschkäfer-Bruthabitate zu lokalisieren. An mindestens drei Standorten mit optimalen Voraussetzungen (Baumart und Zersetigungsgrad des Totholzes, Höhenlage, Beschattung, Bodenstruktur, Fressfeinde etc.) für eine erfolgreiche Brutzeit werden entsprechende Bruthabitate eingerichtet.

Zu diesem Zweck setzt sich die Verwaltung mit dem Aachener Stadtverband des NABU sowie mit dem Umweltamt der Städteregion und ggfls. weiteren sachkundigen Akteuren ins Benehmen, um weitere Fachexpertise in das Projekt einzubinden.

Begründung:

-umseitig-



im Rat der Stadt Aachen

Der Hirschkäfer ist ein einheimisches Unikat. Dieser größte (♂ -75mm, ♀ -45mm) und markanteste Käfer Mitteleuropas ist jedoch vom Aussterben bedroht. Von der bundesweiten »Roten Liste« wird er als „stark gefährdet“ eingestuft.

Ein wesentlicher Grund für den Rückgang der Hirschkäfer-Populationen ist die die natürliche Lebensbalance mißachtende, profitorientierte Vernutzung des einheimischen Waldes: Durch übermäßigen Holzeinschlag, Entnahme von lebenswichtigem Altholz und Überfremdung durch nichtheimische Baumarten wird dem Hirschkäfer zunehmend natürlicher Lebensraum entzogen.

Durch die Einrichtung spezieller Brutstätten, auch bekannt als »Hirschkäferwiegen«, soll der weitere Rückgang der Population im Aachener Raum abgeblockt und langfristig nach Möglichkeit – im Zuge weiterer Maßnahmen – in sein Gegenteil gewendet werden.

Künstliche Bruthabitate können die Lebensraumverknappung für ausgewachsene Käfer zwar nicht kompensieren. Aber sie schaffen ein Larven-Reservoir, das über relativ lange Zeiträume das gänzliche Verschwinden der Art hinausschieben kann; bis weitreichendere Maßnahmen greifen können. Hirschkäfer-Larven bleiben bis zu acht Jahren im Erdboden, ehe sie sich verpuppen und schließlich vollentwickelt das Erdreich verlassen.

In diesem letzten und kürzesten Lebensabschnitt (6-8 Wochen) als fertiges Insekt lassen sich die Hirschkäfer in ihrer vollen Pracht und sogar fliegend bestaunen – insbesondere die männlichen Hirschkäfer mit ihrem imposanten Geweih, das beim dramatischen Duell ums Weibchen zum Einsatz kommt.

In den zwölf Aachener Naturschutzgebieten ist das Vorkommen des Hirschkäfers bisher nur in einem – im Orsbacher Wald – verzeichnet. Mit der Anlegung künstlicher Bruthabitate soll für das künftige Überleben und die Wiederbesiedlung der Aachener Wälder durch dieses einzigartige indigene Geschöpf der erste Grundstein gelegt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Mohr

Wolfgang Palm

Für die Ratsgruppe

Markus Mohr